

Zeitschrift: Schweizerisches Freundschafts-Banner
Herausgeber: Schweizerische Liga für Menschenrechte
Band: - (1932)
Heft: 8

Artikel: Liebes-Mai [Schluss]
Autor: Thoma, Fredy
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-560820>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

L i e b e s - M a i .
Novelle von Fredy Thoma .

4.

Das sonst immer anwesende Evchen erschien heute morgen nicht in der Schule. Was mochte wohl vorgefallen sein? Marion selbst fühlte sich auch sehr nervös und müde heute denn die vergangene Nacht brachte ihr alles eher als Ruhe. Und heute nun noch die Gespanntheit ihrer Nerven, weil sie Evchen nicht sehen und verständigen konnte. So langsam und quälend gingen die Schulstunden ihr noch nie vorbei. - Rief sie der Professor mit einer Frage unerwartet auf, dann fuhr sie bleich und befangen zusammen - eine Antwort aber fand sie nicht. Des Professors Augen bohrten sich so tief und fragend in Marions Augen, dass sie glaubte, von ihm nun ganz erkannt zu sein. Marion wollte überhaupt fühlen, die ganze Welt könne ihre Wesensart von der Stirne lesen, so schuldvoll kam sie sich heute vor. Endlich klingelte die Schuluhr zum Abbruch und in ungewohnter Weise war Marion heute die Erste die das Schulzimmer verliess. Nachdenklich hingen die Blicke des Professors an der eilig Verschwindenden. So wie heute sah er doch wirklich Pfarrers Töchterlein noch nie. Da musste irgend etwas nicht ganz stimmen.

Langen Schrittes nahte Marion der Villa Brandenberger, - denn sie musste Evchen heute noch sehen. Klopfenden Herzens klingelte sie und automatisch öffnete sich die schwere, kunstvoll geschnitzte Haustüre. Befangen betrat Marion den Hausflur, dessen Wände reichlich mit Kunstgemälden geziert waren. Sie wünschen? fragte eine zierliche Mädchengestalt. Könnte ich vielleicht Frä. Evchen Brandenberger kurz sprechen? Wen darf ich melden, bitte? Ihre Freundin Marion. Unruhig trippelte Marion auf und ab. Endlich - eine Tür ging auf - Marions Puls schlug rascher. Langsamem Schrittes näherte sich ihr eine ältere, sehr vornehme Dame. Liebevoll legte sie ihre Rechte auf Marions Schulter, schaute in die tiefschwarzen, unschuldigen Augen und bat, nicht allzu lange bei der Kranken verweilen zu wollen, die Diagnose des Arztes sei heute besonders schlecht. Wohlwollend und mütterlich führte Evchens Mutter Marion in das Krankenzimmer und schloss leise die Türe hinter sich zu. Bleich und matt lag Evchen in ihrem blendend weissen Bett.

"Marion" schrie Evchen, "wie lange liessst Du auf Dich warten? Trieb Dich denn keine Sehnsucht zu mir?"

"Evchen, Du mein Liebling" entfuhr es Marions Lippen und ehe sie sichs versah, fühlte sie sich von schwachen Armen aufs Bett heruntergezogen. Sacht setzte sie sich auf den Bettrand und schon hatten zwei weiche Arme die Kranke umschlungen. Nun war der Bann gebrochen. Ungehemmt und in wilder Liebesglut presste Marion ihre heissen Lippen auf den Fiebermund der zitternden Patientin. Minutenlang lagen sie sich wortlos und ununterbrochen Küsse wechselnd in den Armen und beide fühlten sich in tiefster Harmonie vereint. Was die Liebe wortlos und sicher tat hätten keine Menschenworte zustande gebracht und wenn sie auch noch so ein - greifend und aufklärend gewesen wären.

Man fühlte - und man verstand sich! Gleiche Seelen grüssten sich.

Schluss.

Vereins - Mitteilungen.
=====

"Amicitia" Zürich. Dienstag, den 19. April, gemütl. Zusammenkunft: Anwandstrasse 5, 1. Stock.

"Excentric-Club" Wir beginnen wieder mit unsern freien,
Zürich Sonntäglichen Ausflügen. Zusammenkunft
an schönen Sonntagen um 2 Uhr "Albis".

Dem im Umlauf befindlichen Gerücht, dass unser ausgetretener Vicopräsident der Urheber des bekannten Scheinwerfer-Artikels sei, ist insofern entgegen zu treten, dass für dieses Gerücht jegliches Beweismaterial fehlt. Wir ersuchen um gefl. Notiznahme.

A d r e s s ä n d e r u n g e n
unserer Abonnenten

sind im eigenen Interesse unverzüglich dem Verlag mitzu - teilen.

.....

Das zweite Quartal
=====

beginnt mit der heutigen Nummer. Wir bitten unsere werten Abonnenten um Einzahlung des Abonnements (3.-Fr. pro Quartal in Marken, um Nachnahmespesen zu verhüten. Verlag "Torrero" Postfach 730, Hauptpost, Zürich.

Werbet für das "Freundschaftsbanner", dadurch für euch selbst
